



Mitteilung der Interkommunalen Allianz Oberes Werntal

Rückblick zum Fachvortrag



Wohn(t)raum Scheune – pro und contra

Vielerorts gibt es leerstehende oder nur gering genutzte Scheunen. Der Platz ist da, wird aber nicht mehr gebraucht. Auf der anderen Seite suchen viele junge Menschen Bauplätze, die rar und teuer sind. Daher lohnt ein Blick auf den vorhandenen Wohnraum Scheune, empfahl Andreas Klenkert, Planer aus Ettleben und seit 2011 mit einem eigenen Planungsbüro selbstständig. In seinem Vortrag ging er anhand von sieben Beispielen auf kreative Möglichkeiten zur Umnutzung ein.

„Jede Scheune ist ein Unikat“

Jede Scheune lässt sich optimal auf die Bedürfnisse der Bauherren anpassen“, so Andreas Klenkert. Je nach Bausubstanz sind Fachwerk und Stützelemente weiter verwendbar und sorgen für Charme und Charakter. Dennoch ist einschränkend zu beachten, dass ein Anschluss an bestehende Infrastrukturen erfolgt und auch preislich kommt ein Umbau nicht unbedingt günstiger als ein Neubau. Wer viel Eigenleistung mit einbringt kann die Baukosten verringern. Auch Abrisskosten sind zu beachten. „Eine gründliche Vorplanung braucht Zeit“ empfahl der Referent. Wer sich auf das individuelle Thema einlassen möchte, sollte am besten Fachleute zu Rate ziehen um für Planungssicherheit zu sorgen. Im Großen sind auch Quartiersentwicklungen im Dorf denkbar, wenn die flächigen Hofgrundstücke geteilt werden und der Scheunenbereich als separater Wohnraum genutzt wird, gab Andreas Klenkert den Zuhörern seine Vision des zukünftigen Dorfumbaus mit auf den Weg. Die Zuhörer nutzen die Möglichkeit um Fragen an den Referenten zu stellen, dabei ging es um die Säuberung von alten Balken, um Barrierefreiheit, Denkmalschutz, Fördermittel, Dachneigungen und Dämmmöglichkeiten.